4.1 Zurücklegen das Transparenz der gesundheitlichen Informationen

Wenn bei einem überwachten Patienten eine versehentlich diagnostizierte Krankheit oder ein potenzielles Gesundheitsrisiko festgestellt wird, sollten Perfood ihn informieren?

Autonomie ist ein grundsätzliches Recht der Menschheit. Besonders im medizinischen Bereich wird das Konzept der sogenannten „informierten Einwilligung“ verwendet, um die Autonomie bestimmter Personen (typischerweise Patient:innen) zu respektieren. Die Patienten haben das Recht, ihren eigenen Zustand zu kennen und dafür zu entscheiden, ob sie medizinische Präventionsmaßnahmen ergreifen und Medikamente auf ärztlichen Rat einnehmen. Das heißt, der Behandelnde verpflichtet, vor Durchführung einer medizinischen Maßnahme, insbesondere eines Eingriffs in den Körper oder die Gesundheit, die Einwilligung des Patienten einzuholen (BGB, 2022). Dies ist gesetzlich geschützt, aber das Gesetz schreibt auch vor, dass die „informierten Einwilligung“ auf der Fähigkeit des Patienten beruht, selbstständig Entscheidungen treffen zu können. Im spezifischen Fall von Perfood wäre vor allem die Diagnose einer vorhandenen Diabeteserkrankung, wenn der Blutzucker des Patienten akut in einen hyperosmolaren Zustand (HHS) übergeht. Normalerweise liegt dem eine extreme Dehydratation mit oder ohne prärenale Azotämie, Hyperglykämie und Hyperosmolarität zugrunde. Im Gegensatz zur Diabetische Ketoazidose können fokale oder generalisierte Krampfanfälle und eine transiente Hemiplegie auftreten (Brutsaert, 2020). Dann hat der Patient keine entsprechende Kognition, in diesem Notfall selbstständig die richtige und rationale Entscheidung zu treffen. Und der Patient befindet sich in einem kritischen Zustand. Zu diesem Zeitpunkt sollte der Hauptzweck darin bestehen, den Patienten zu schützen und die richtigen Maßnahmen zu ergreifen. Wenn Patienten keine kognitiven Fähigkeiten haben und keine richtigen Entscheidungen treffen können, sollte die Autonomie künstlich eingegriffen und eingeschränkt werden. In diesem Fall ist es oft effizienter, erst den Arzt oder die Angehörigen des Patienten zu informieren, anstatt den Patienten selbst, der sein Bewusstsein langsam verloren hat. Daher ist es notwendig, die Beurteilung seiner kognitive Fähigkeit erst zu bestätigen, bevor man ihn die Information überleitet, so dass er rationale Entscheidungen treffen kann, möglichst ohne die persönliche Autonomie zu schädigen. Gleichzeitig kann der Patient auch zusätzlichen psychologischen Druck und Angst beim Krankheit verursachen und dem Patienten sogar psychologischen und spirituellen Schaden zufügen, wenn der Patient über seine Krankheit versorgt. Laut dem medizinischen Handbuch hat der Patient eine oder mehrere signifikante negative Psychologie oder Verhaltensweisen. Patienten haben einen oder mehrere klinisch signifikante psychologische- oder Verhaltensfaktoren, die sich negativ auf eine vorhandene medizinische Störung (beispielsweise Diabetes mellitus, Herzerkrankung) oder ein Symptom (z. B. Schmerz) auswirken. Diese Faktoren können das Risiko von Leiden, Tod oder Invalidität erhöhen; eine zugrunde liegende Erkrankung erschweren; oder zum Krankenhausaufenthalt oder Besuch in der Notaufnahme führen (Dimsdale, 2020). Es wird auch gegen den Zweck von der Perfood genannten von „Live Happy Ever After“ verstoßen. Aus psychologischer Sicht scheint, dass „Nicht-informeiren des Patienten“ die psychischen Schäden vermeiden und auch zur Behandlung und Genesung des Patienten dienen könnte. Jedoch widerspricht diese Art des Paternalismus der informierten Einwilligung des Patienten, als auch dem ursprünglichen Zweck des Produktes und kann sogar zu einer Vertrauenskrise der Patienten um das Produkt führen und die Nutzung der Anwendung verringern. Daher sollte auch abgewogen werden, zwischen Risiko für die Erkrankung selbst und der erzeugten Panik, welches dem Patienten weniger Schaden zufügt und welches der Behandlung der Erkrankung förderlicher ist.

4.2 Patienten fragen und Entscheidung immer respektieren

Wenn bei einem überwachten Patienten eine versehentlich diagnostizierte Krankheit oder ein potenzielles Gesundheitsrisiko festgestellt wird, sollten wir den Patienten im Voraus fragen, ob er informiert werden will, und der Patient entscheidet selbst daüber. Als Perfood sollten den eigenen Wünschen des Patienten respektieren und zustimmen und entsprechende Maßnahmen ergreifen. „Autonomie ist ein zentrales Prinzip der medizinischen Ethik. Es umfasst den Anspruch des Patienten, selbst darüber bestimmen zu dürfen, wie mit seinem Körper umgegangen wird. Aus diesem Grund ist es am Patienten, zu entscheiden, ob medizinisches Handeln an seinem Körper vorgenommen werden darf. Die informierte Einwilligung des Patienten gilt deshalb als notwendige Voraussetzung einer medizinischen Behandlung“ (Becker, 2019, S. 1). Dies ist nach geltendem Recht und moralischer Ethik erforderlich. Für jede medizinische Einrichtung und Produkt sollten sich an das Gesetz halten und darauf bestehen, die Rechte der Patienten zu schützen. Dies steht auch im Einklang mit Genfer Deklaration des Weltärztebundes zur die Autonomie und die Würde meiner Patientin oder Patienten respektiere (WMA, 2017). Im Vergleich zu paternalistischem Verhalten fühlen sich die Patienten durch Fragen respektiert. Dies ist der Schutz der Menschenrechte der Patienten, Es erfüllt die Bedürfnisse der Patienten selbst wie möglich. Der Wunsch des Patienten spielt dabei eine entscheidende Rolle. Wenn die Wünsche der Menschen erfüllt sind, werden sie sich glücklich fühlen, was auch mit Aristoteles' Definition des „höchste Gut“ und „Glückseligkeit“ übereinstimmt, die in der Tugendethik vorgeschlagen wird (Herzog, Blank, & Sonar, Grundlagen der Moralphilosophie und normativen Ethik, 2022). Es ist jedoch zu beachten, dass wir immer noch beurteilen müssen, ob der Patient über die Fähigkeit zur Autonomie verfügt. Die Entscheidung einer Patient ohne Autonomiefähigkeit ist nicht referenziell. Wenn Perfood sich zu sehr auf die Meinung des Patienten verlassen, kann dies aufgrund der falschen Entscheidungsfindung des Patienten schwerwiegende Folgen haben. Um den Schaden, der durch Entscheidungsfehler verursachtet wird, zu vermeiden, ist es notwendig, die Entscheidung des Patienten abzuwägen, bevor die Entscheidung des Patienten übernommen wird. Es ist wichtig abwägen zu können, wann die vollständige Autonomie der Patient in Frage gestellt werden darf oder muss (Herzog, Blank, & Sonar, Autonomie und Freiheit, 2022) . Entsprechend sollen Perfood die Methode des Boostens verwenden, um Patienten mehr über die relevanten Informationen zu informieren.  „Als Alternative zum Nudging wird versucht, statt der Beeinflussung unbewusster Entscheidungen, die Entscheidungskompetenz von Individuen durch gezielte technologische oder kognitive Mittel zuverbessern (Herzog, Blank, & Sonar, Nudging, Boosting und toleranter Paternalismus, 2022) “. Damit können Patienten über die entsprechende Krankheit nachdenken und eine gelassene Entscheidung treffen. Verbessern die Fähigkeit der Patienten, um eine korrekter und vernünftiger Entscheidungen zu treffen. Hier sollen Perfood die Zeit beachten. Boosting braucht zeit um dem Patienten die Mittel zu geben, die er braucht um solche Entscheidungen besser treffen zu können. Bei Perfood ist es sehr wichtig, Patienten zu fragen und ihre Entscheidungen zu respektieren, was das Sympathie des Patienten erhöht und somit stärkeres Vertrauen aufbaut. Und Vertrauen kann den Behandlungseffekt verbressern und die Zufriedenheit der Patienten zum Perfood steigern. Gleichzeitig kann es auch die Arbeitseffizienz von Perfood verbessern. Das Vertrauen und Autonomie einander ergänzen bzw. sich wechselseitig befördern können, wird am Beispiel der Forschung mit Biobanken illustriert (Beier, 2022, S. 265-285). Es besteht kein Konflikt zwischen Patientenvertrauen und Autonomie der Patienten. Und Patienten sollten ihre Autonomie nicht aufgrund von Vertrauen aufgeben. Bei einem Overtrust in die Perfood kann es dazu kommen das bei einem falschen Verdacht der App mehr vertraut wird als dem Arzt, wodurch die Beziehung zum Arzt nachhaltig geschädigt wird. „Vertrauen ist die Zuversicht, dass man die gewünschten Ergebnisse erzielen wird, anstatt befürchtete Kosten oder Repressalien erfahren, wenn sie von einer Instanz außerhalb des Selbst abhängig sind“ (Hardré, 2016, S. 87). Die Beziehung zwischen Patienten und Technologie basiert auf einem stabilen Vertrauensverhältnis. Wenn die Technologie hohe Zuverlässigkeit und Genauigkeit aufweist, können Patienten ihr Vertrauen in die Technologie verstärken. Es ist jedoch zu beachten, dass sich der Einsatz von Technologie an den Wünschen und Bedürfnissen des Patienten orientieren sollte. Wenn die Technologie gegen den Willen durchgeführt wird, also der Wunsch des Patienten nicht respektiert wird, wird eine Vertrauenskrise gegen die Perfood verursachen, wodurch die Verwendung der Software verringert wird. Daher ist es nicht nur ein respektvoller Umgang mit den Patienten, sondern auch eine gute Möglichkeit, Vertrauen zu bewahren, wenn die Entscheidung von der Patienten gelegt wird.

Literaturverzeichnis

Becker, P. (2019). Patientenautonomie und informierte Einwilligung. In P. Becker. Stuttgart: J.B. Metzler.

Beier, K. (2022). Facetten des Vertrauens und Misstrauens. In K. Beier, *Facetten des Vertrauens und Misstrauens* (S. 265-285). Wiesbaden: Springer VS.

BGB. (2022). *Bürgerliches Gesetzbuch § 630d - Bürgerliches Gesetzbuch (BGB).* Von buzer.de: https://www.buzer.de/s1.htm?g=BGB&a=630d abgerufen

Brutsaert, E. F. (9 2020). *Hyperosmolarer hyperglykämischer Zustand (HHS).* Von MSD MANUAL: https://www.msdmanuals.com/de-de/profi/endokrine-und-metabolische-krankheiten/diabetes-mellitus-und-andere-störungen-des-kohlenhydratstoffwechsels/hyperosmolarer-hyperglykämischer-zustand-hhs abgerufen

Dimsdale, J. E. (10 2020). *Psychologische Faktoren, die andere medizinische Bedingungen beeinflussen.* Von MSD MANUAL: https://www.msdmanuals.com/de-de/profi/psychische-störungen/somatische-symptome-und-ähnliche-störungen/psychologische-faktoren-die-andere-medizinische-bedingungen-beeinflussen abgerufen

Hardré, P. L. (2016). When, How, and Why Do We Trust Technology Too Much? In *Emotions, Technology, and Behaviors* (S. 85-106). Oklahoma: Academic Press.

Herzog, C., Blank, S., & Sonar, A. (2022). Autonomie und Freiheit.

Herzog, C., Blank, S., & Sonar, A. (2022). Grundlagen der Moralphilosophie und normativen Ethik.

Herzog, C., Blank, S., & Sonar, A. (2022). Nudging, Boosting und toleranter Paternalismus.

WMA. (10 2017). *WMA DECLARATION OF GENEVA.* Von WMA: https://www.wma.net/policies-post/wma-declaration-of-geneva/ abgerufen